

Das Lesefest – weit mehr als Vorlesen

Was 2002 mit einem Tag und fünf Veranstaltungen in Eltville begann, ist acht Jahre später ein Mammutprojekt: Das Lesefest erstreckt sich mit 50 Terminen über mehrere Monate und einen Großteil des Rheingau-Taunus Kreises. Es ist längst mehr als simples Vorlesen für Kinder – und für Sabine Stemmler eine echte Herzensangelegenheit.



Das Fest der Vampire bildete den Auftakt zum Lesefest 2010 | Foto: Sabine Stemmler

Die ausgebildete Buchhändlerin hat das Lesefest 2002 als eintägige Veranstaltung aus der Taufe gehoben und schnell gemerkt, dass es in punkto Förderung der Lesekompetenz von Kindern und Jugendlichen einiges zu verbessern gab. Seitdem ist Sabine Stemmler unermüdlich im Dienst des Lesens unterwegs und arbeitet dabei eng mit Schulen, Kindergärten, Bibliotheken, Unternehmern und dem Rheingau-Taunus-Kreis zusammen. Ergebnis: Das Lesefest 2010 begann am 9. September mit einem „Fest der Vampire“ und endet mit zwei Autorenlesungen im Januar 2011. Dazwischen liegen knapp 50 Veranstaltungen für alle Altersklassen, von Autorenlesungen über Vorlese-Partys und Schreibwerkstätten bis zur Weiterbildung für Lehrer. „Einmal im Jahr ein Lesefest – davon allein liest ja noch niemand“, sagt Stemmler. Am Anfang klappte alles noch nebenbei, doch vor vier Jahren musste sich Stemmler entscheiden: das Lesefest oder die Arbeit? Sie hat sich für das Lesefest entschieden,

denn für sie ist klar: „Lesen ist der Schlüssel zum Bildungserfolg.“

Im Bezirk der IHK Wiesbaden blieben in diesem Jahr etwa 100 Ausbildungsplätze unbesetzt – auch weil die Bewerber nicht die Grundqualifikationen für einen Ausbildungsplatz mitbrachten. Eine davon ist die Lesekompetenz und das Textverständnis. Dabei geht es nicht nur um literarische Texte sondern auch um Handlungsanweisungen, Textanweisungen oder Bedienungsanleitungen. Die Stiftung Lesen, erklärt Stemmler, hat in einer Umfrage herausgefunden, dass 42 Prozent der 15-jährigen männlichen Jugendlichen noch nie aus eigenem Antrieb ein Buch gelesen hat.

„Leseförderung kann nur lokal vernetzt funktionieren“, sagt Stemmler. Um ein solches Netzwerk herzustellen, hat die Buchhändlerin in den vergangenen Jahren viel Überzeugungsarbeit leisten müssen. Für jede Ver-

anstaltung muss sie Sponsoren suchen – und findet sie auch in immer größerem Rahmen. Während früher Klinkenputzen auf der Tagesordnung stand, wenden sich heute auch schon mal Unternehmen und Einrichtungen an sie und bieten Unterstützung an. Mal übernimmt eine Apotheke am Ort die Übernachtungskosten für einen Autor, mal stellt der Kreis kostenlos Räume zur Verfügung oder erklärt sich ein Verlag bereit, die Reisekosten zu übernehmen. Und immer mehr Unternehmen leisten auch selbst einen Beitrag. Wie etwa das Backhaus Dries, das seine Backstube für die Lesung des Kinderbuches „Der Bäcker, das Brot und ich“ zur Verfügung stellte. Anschließend gingen die Rolltore hoch und die überraschten Kinder durften gemeinsam mit den Bäckern Brot backen. Zudem hat das Backhaus 100.000 Brötchentüten mit Werbung für das Lesefest bedrucken lassen.

Weil das Lesefest immer weiter wuchs und die Aktivitäten längst über reine Veranstaltungsorganisationen hinaus gingen, wurde im November 2009 der Verein „Netzwerk Lesehilfe Rheingau-Taunus e.V.“ gegründet. Eng zusammen arbeitet das Netzwerk dabei mit dem Verein „Mentor – die Leselernhelfer Hessen e.V.“, der in Schulen Kindern und Jugendlichen Mentoren an die Seite stellt, die die Leselust und das Leseverständnis fördern sollen. Derzeit versucht Sabine Stemmler Geld aufzutreiben für das Projekt „Vorlesen in Familien“. Dabei gehen ausgebildete Lesehelfer in sozial schwache Familien, um dort vorzulesen. Und natürlich beginnen auch schon die Vorbereitungen für das Lesefest 2011.

www.lesezeit.net

Text: Florian Grösch, IHK Wiesbaden